

aber klar, dass strikte Massnahmen nur dann ergriffen werden, wenn es nicht anders geht.

Wie Sie kürzlich im Landtag gesagt haben, setzt die Regierung auf «Plan A». Die Impfquote noch signifikant zu erhöhen, ist offenbar gescheitert. Wie sieht «Plan B» aus?

Mit einer Impfquote von rund 65 Prozent steht Liechtenstein nicht schlecht da, liegt aber hinter vielen westeuropäischen Ländern deutlich zurück. Im Plan B befinden wir uns bereits jetzt: Wir müssen mit zusätzlichen Massnahmen dafür sorgen, dass die Ausbreitung des Virus gebremst wird, obwohl – im Gegensatz zur Situation vor einem Jahr – eine Impfung verfügbar ist.

Blicken wir kurz in die Zukunft: Irgendwann ist die Pandemie hoffentlich beendet. Wie sieht Ihre Exit-Strategie aus den Massnahmen aus?

Die Exit-Strategie haben wir bereits im Frühling 2021 erfolgreich gefahren: Bei einem Rückgang des epidemiologischen Geschehens können bestehende Massnahmen laufend aufgehoben werden.

An welche Kriterien knüpfen Sie die Aufhebung von Massnahmen: An die Impfquote? An die Inzidenzen?

Die Aufhebung von Massnahmen kann nicht an einzelne Werte gekoppelt werden. Die Pandemie und ähnliche Experimente in anderen Ländern haben gezeigt, dass es gefährlich ist, die Aufhebung an bestimmte Werte zu koppeln. Letztlich wird die Gesamtsituation ausschlaggebend sein. Auch die Entwicklung insbesondere in der Schweiz ist dabei in Betracht zu ziehen.

Derzeit arbeiten wir mit der 3G-Regel. Tests sind mittlerweile kostenpflichtig. Das erhöht den Druck auf Ungeimpfte. Viele sagen, es wäre ehrlicher gewesen, gleich eine Impfpflicht auszusprechen. Wie sehen Sie das?

Ich kann dieses Argument nicht nachvollziehen. Im Gegensatz zu Österreich stehen Getesteten bei uns noch alle Türen zu Veranstaltungen und in der Gastronomie offen.

Das Beispiel Israel zeigt, dass Booster-Impfungen – und zwar für alle – die Welle gebrochen haben. Warum hat Liechtenstein so lange zugewartet mit dem Booster-Start?

Das haben wir nicht. Die ersten Booster-Impfungen werden diese Woche durchgeführt, in den nächsten Wochen folgen



«Die Massnahmen der Regierung werden sich auf die Reduktion und auf eine sichere Ausgestaltung der Sozialkontakte konzentrieren», so Manuel Frick. Bild: Daniel Schwendener

die Personen über 80 Jahre und mit der Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen wird im Dezember begonnen.

An den Schulen grassiert das Coronavirus derzeit stark. Kinder unter 12 können immer noch nicht durch eine Impfung geschützt werden. Wann rechnen Sie mit einer Zulassung für Kinder?

Das lässt sich aktuell nicht voraussagen. Ich gehe davon aus, dass Anfang 2022 auch Kinder unter 12 Jahren geimpft werden können.

Wenn Sie auf den bisherigen Verlauf der Pandemie zurückblicken: Was hätte das Gesundheitsministerium anders machen müssen?

Natürlich gibt es immer Dinge, die man im Nachhinein anders beurteilt. Ich bin der Überzeugung, dass in Liechtenstein mit

«Strikte Massnahmen nur dann, wenn es nicht anders geht.»

dem Informationsstand, der beim jeweiligen Entscheid zur Verfügung stand, die richtigen Entscheide getroffen wurden.

Zum Schluss konfrontiere ich Sie noch mit den häufig gehörten Aussagen von Massnahmengegnern und Impfskeptikern. Nummer eins: Warum muss ich beweisen, dass ich gesund bin?

Es geht bei der Zertifikatspflicht nicht darum, zu beweisen, dass man gesund ist. Es geht darum, das Ansteckungsrisiko bei Veranstaltungen und in der Gastronomie zu verringern, indem der Zugang auf Personen beschränkt wird, die einen gewissen Schutz gegen eine Infektion haben. Das sind also entweder Genesene und Geimpfte oder Personen, die mit einem negativen Test zeigen können, dass sie nicht infiziert sind.

Nummer zwei: Warum sollte ich mich jetzt noch impfen lassen, wenn ich mich trotzdem anstecken und das Virus weitergeben kann?

Die Impfung wirkt nicht zu 100 Prozent, das war von Anfang an klar. Sie reduziert aber das Risiko einer Ansteckung und einer Weiterverbreitung des Virus. Und die Wahrscheinlichkeit, mit Covid-19 hospitalisiert zu werden oder gar auf der Intensivstation zu landen, ist um ein Vielfaches niedriger als bei Ungeimpften. Nüchtern betrachtet, spricht alles für eine Impfung.

Nummer drei: Corona ist nicht schlimmer als eine Grippe. Mein Immunsystem packt eine Infizierung.

Covid-19 ist nicht nur deutlich ansteckender als eine Grippe, auch die Sterblichkeit ist bei Covid-19 deutlich höher. Nicht zu vergessen ist das Risiko, an Long-Covid zu erkranken. Im Gegensatz zu Langzeitfolgen einer schweren Grippe betrifft Covid-19 in vielen Fällen nicht nur die Lunge, sondern den ganzen Körper, teils mit Auswirkungen auf den kognitiven Bereich. Grundsätzlich ist das Risiko für schwere Verläufe für ältere Personen und Personen mit Vorerkrankungen höher, es können aber auch junge, gesunde Menschen schwer erkranken,

wenn sie nicht geimpft sind – unabhängig von der allgemeinen körperlichen Verfassung.

Nummer vier: Die jetzige Welle zeigt, dass die Impfung versagt hat.

Die Wirksamkeit der in Liechtenstein verwendeten mRNA-Impfungen ist sehr hoch und wird durch die Verabreichung von Auffrischimpfungen weiter

erhöht. Wie gesagt, bietet die Covid-19-Impfung aber – wie jede andere Impfung auch – keinen hundertprozentigen Schutz, deshalb können Geimpfte sich anstecken. Insbesondere, wenn das Virus in so hohem Ausmass zirkuliert, wie das derzeit der Fall ist.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Strengere Regeln: Coronalage an Ruggells Schule ist prekär

Die Gemeinde Ruggell bittet die Vereine um Absage aller Proben und Trainings mit Kindern. Grund dafür sind die steigenden Corona-Fallzahlen in der Gemeinde. Aktuell seien auch viele Kinder und Jugendliche betroffen.

Dies geht aus einem Schreiben der Gemeinde an alle Vorstandsmitglieder der Ruggeller Vereine hervor. Gemäss der Mitteilung sei die Lage an der Gemeindeschule prekär. Viele Kinder und auch Lehrpersonen befänden sich zurzeit in Isolation oder Quarantäne. Die Schulleitung musste heute gemeinsam mit dem Schulam

neben weiteren Massnahmen entscheiden, dass sich die Kinder nicht mehr durchmischen dürfen, das heisst, der Unterricht und die Pausen sind nur noch im eigenen Klassenverbund möglich.

Aufgrund dieser sehr angespannten Lage und damit auch in der Freizeit keine Durchmischung stattfindet, wird darum gebeten, Proben und Trainings mit Kindern für heute und die nächsten Tage abzusagen. Dies so lange, bis die Regierung offiziell weitere Schritte bekannt gibt oder sich die Situation in der Schule wieder etwas beruhigt. *(noe)*